Sertshang
Orphanage Home
Newsletter September 2016

«Der erste Lohn war ein grossartiger Moment»

Kripa freut sich, dass sie seit einem Jahr in einem richtigen Bett schlafen kann, während Sagar schon seine ersten Erfahrungen als Kellner gemacht hat und Tsering Choedon in China Medizin studiert: 59 Kinder und Jugendliche gehören heute zur Sertshang-Orphanage-Familie. Mehr als die Hälfte lebt seit mindestens zehn Jahren im Waisenheim, und viele von ihnen sind bereits unterwegs ins Berufsleben, sind Vorbilder für die jüngeren Kinder, zum Beispiel für jene acht, die nach dem grossen Erdbeben ins Waisenheim eingetreten sind. Sie alle werden sorgfältig begleitet vom Leitungsteam des Sertshang Orphanage Home. Denn in einem Land wie Nepal, wo die Familie noch immer das einzige soziale Auffangnetz ist, fühlt sich die Sertshang-Orphanage-Familie für ihre Mitglieder verantwortlich, bis sie in der Arbeitswelt Fuss gefasst haben und selber für ihren Lebensunterhalt sorgen können. Von diesem Weg erzählen Tsering Choedon, Kripa Thakuri, Sagar Magar, Pargati Budha und Dorje Lama.

Tsering Choedon (21 Jahre): Was für ein Glück, dass ich Medizin studieren kann. Ich wollte schon immer Ärztin werden; als Kind habe ich lieber Bücher gelesen als gespielt. So ein Medizinstudium ist aber eine grosse Herausforderung. Man muss sehr hart arbeiten, sich aber immer auch ein bisschen Freizeit bewahren für Hobbys und Freunde, denn sonst steht man das viele Lernen nicht durch. Ein Arzt kann so viel dazu beitragen, dass es anderen Menschen besser geht. Das ist auch der Grund, warum ich Medizin studieren wollte: Ich will einmal in Nepal arme Menschen behandeln und mich dafür einsetzen, dass auch sie Zugang zum Gesundheitssystem bekommen. Seit zwei Jahren studiere ich an der Sun-Yat-Sen-Universität in Guangzhou, einer der grössten Städte Chinas. Am Anfang war es nicht einfach für mich, ich bin nämlich ziemlich schüchtern und lerne nicht schnell Leute kennen. Jetzt habe ich ein paar Freundinnen, aber das Sertshang Orphanage Home vermisse ich noch immer und verbringe gern die Ferien dort. Im Waisenheim ists wie in einer Familie, hier aber bin ich ganz auf mich allein gestellt und muss viel selber entscheiden. Bevor ich ein wenig Chinesisch konnte, bin ich mir wie ein junger tollpatschiger Hund vorgekommen. Aber ich wusste immer, wenn ich Hilfe brauche, kann ich auf Methok, unsere Heimleiterin, zählen. Ein grosses Problem war für mich das ölige, salzige Essen. Aber dann habe ich einen

Markt entdeckt, wo ich günstig Gemüse einkaufen kann. Jetzt koche ich selber, meine Freundinnen zeigen mir neue Rezepte, diese auszuprobieren, macht richtig Spass. Ich treffe immer wieder auf Menschen, die mir im Alltag helfen. Aber es entsteht nicht die Nähe, wie ich sie aus dem Waisenheim kenne. Auch diese Erfahrung gehört wohl zum Erwachsenwerden. Dafür verfüge ich hier über grosse Freiheiten.: Ich kann alles selber bestimmen - bis zur Farbe der Bettwäsche. Das sind zwar kleine Dinge, aber für mich markieren sie einen weiteren Schritt in die Welt hinaus. Darüber freue ich mich jeden Tag.

Dorje Lama (21 Jahre): Acht Jahre alt war ich und sehr verschüchtert und nervös, als ich vor 13 Jahren ins Sertshang Orphanage Home gekommen bin. Und da hatte ich plötzlich alles, wovon ein kleiner Bub träumt: genug zu Essen, eine grosse Familie und Schulunterricht. Ich will mir gar nicht vorstellen, wie mein Leben wäre, wenn ich immer noch in meinem Dorf lebte. Ich studiere jetzt Mikrobiologie, ein Fach, für das ich mich früh interessierte. Neben dem Studium arbeite ich noch in Choegyal Rinpoches neuem Projekt für Behinderte, für die es in Nepal kaum Arbeitsmöglichkeiten und Betreuungszentren gibt. Ich verkaufe die Produkte, die in den Werkstätten hergestellt werden: Thangkas, (tibetische Rollbilder), Räucherstäbchen, Schals und Korbwaren. Zudem informiere ich Besucher über das Projekt. Diese Arbeit gefällt mir sehr. Auch eine Ausstellung mit Thangkas haben wir organisiert, und ich habe mich um das ganze Marketing gekümmert.
In zwei Jahren schliesse ich mein Studium ab. Ein grosser Moment, denn Mikrobiologe ist mein absoluter Traumberuf. Nachher möchte ich gerne in der Ernährungsindustrie oder der medizinischen Forschung arbeiten. Daneben will ich auch meine Hobbys weiterverfolgen. Ich koche nämlich sehr gerne und interessiere mich für Fotografie und Kunst. Ich habe viele Fähigkeiten und ich will sie auch in Zukunft nicht nur für meine Heimat Nepal einsetzen, sondern auch für das Sertshang Orphanage Home.

Kripa Thakuri (10 Jahre): Seit einem Jahr bin ich jetzt im Sertshang Orphanage Home. Vor dem Erdbeben lebte ich in den Bergen. Ich erschrak so, als die Erde sich plötzlich bewegte, und weinte lange. Meine Eltern sind schon lange tot, ich lebte bei meiner Tante und musste viel helfen. So sammelte ich nach der Schule Feuerholz im Wald. In unserem Dorf wurden die meisten Häuser zerstört. Die Dorfschule blieb lange geschlossen, weil es immer wieder bebte. Ich hatte so Angst und wurde krank. Da reiste meine Tante mit mir nach Kathmandu. Sie hoffte, eine Organisation zu finden, die sich um mich kümmern würde. Und so bin ich ins Sertshang Orphanage Home gekommen. Hier in Kathmandu

ist viel neu für mich, aber im Waisenheim ist es so gemütlich. Am besten gefällt mir mein Bett. Im Dorf schlief ich immer auf dem Boden, hier habe ich eine warme Decke und jeden Tag genug zu essen.
Das Allerschönste aber ist, dass ich jetzt zu einer grossen Familie gehöre. Shanti, meine neue Freundin, erzählte mir sofort von Choegyal Rinpoche, unserem grossen Bruder. Er ist Mönch und Meditationslehrer und unterrichtet auf der ganzen Welt, aber wenn er da ist, diskutiert oder spielt er mit uns. Ich habe ihn sehr gern. In der Freizeit werden wir noch in Musik, Tanz, Tibetisch und Yoga unterrichtet. Mir gefallen die Tanzstunden am besten, gern gehe ich aber auch in die Schule, weil ich jeden Tag etwas Neues lerne. Wir haben so viele Fächer, sogar Chinesisch und Computerkunde gehören dazu. Ich bin stolz auf mein gutes Zeugnis. Mein liebstes Fach ist Nepali, und ich möchte einmal Lehrerin werden. Choegyal Rinpoche erinnert uns immer daran, dass wir einmal andern helfen sollen, wenn wir gross sind. Wenn ich Lehrerin bin, will ich in meinem Dorf Nepali unterrichten.

Pargati Budha (19 Jahre): An die Hitze in Nordindien habe ich mich noch nicht gewöhnt, aber es gefällt mir immer besser hier. Manchmal kommt es mir wie ein kleines Wunder vor, dass ich jetzt an der Universität von Chandigarh studiere. Ich komme ja aus einem Bergdorf an der Grenze zu Tibet. Dass ich an die Uni kann, ist nur möglich geworden, weil ich als kleines Mädchen ins Sertshang Orphanage Home gekommen bin und eine gute Schule besuchte.
In der ersten Zeit lernten wir den ganzen Tag unter einem Ventilator. Dann habe ich andere Studenten beobachtet, die langärmlige Shirts trugen und denen die Hitze überhaupt nichts auszumachen schien. Da dachte ich mir, dass ich mich wohl auch an das heisse Klima gewöhnen werde. Überhaupt, es ist ja so wichtig im Leben, mit grossen und kleinen Veränderungen umgehen zu können. Zu dritt sind wir nach Indien gereist. Unterwegs im Bus ist mir aufgefallen, wie in manchen Orten kaum Frauen auf den Strassen anzutreffen waren. Das schockierte mich. Wir fragten den Buschauffeur nach den Gründen, und er sagte, dass die Frauen zu Hause arbeiten müssten. Das machte mich traurig, dass Frauen so behandelt werden. Ich studiere Betriebswirtschaft und will mich auf Marketing und Buchhaltung spezialisieren. Mein Ziel ist es, Geschäftsfrau zu werden. Mich interessieren Handel und Vermarktung von Produkten, denn ich möchte später einmal in Nepal Projekte von Frauen unterstützen und so dazu beitragen, dass sich deren Lebensbedingungen verbessern. Und wenn ich einmal erfolgreich bin, möchte ich auch das Sertshang Orphanage Home unterstützen. Dafür muss ich jetzt erst einmal an der Uni ganz viel lernen.

Sagar Magar (16 Jahre): Nach dem Schulabschluss im Frühling 2016 habe ich sofort einen Job gesucht. Ich wollte in den drei Monaten bis zum College-Start neue Erfahrungen sammeln und Geld verdienen, so wie andere Jugendliche des Sertshang Orphanage Home. In einem chinesischen Restaurant habe ich in der Küche mit Abwaschen angefangen. Das war sehr anstrengend, und ich war froh, als ich die Möglichkeit bekommen habe, als Kellner zu arbeiten. Auch diese Arbeit war hart, eine Schicht dauerte zwölf Stunden, und pro Monat hatte ich nur zwei Tage frei. Das Restaurant liegt im Touristenviertel und ist fast immer voll. Seit einiger Zeit gibts ja nicht nur immer mehr chinesische Restaurants und Läden in Kathmandu, auch die Zahl der Touristen aus China steigt und

Brigitta Niederhauser
September 2016

steigt. So anstrengend die Arbeit war - der erste Lohn war ein grossartiger Moment. Er hat mich ermutigt, durchzuhalten und mich noch mehr anzustrengen. Auch die Begegnungen mit den Gästen waren manchmal recht spannend, obwohl längst nicht alle nett waren.
So ganz anders ist jetzt mein neuer Alltag im ersten College-Jahr. Mein Hauptfach ist bildende Kunst. Lang bin ich unsicher gewesen, was ich wählen soll. Ich bin recht gut im Zeichnen und interessiere mich für Malerei und Cartoons. Methok, unsere Heimleiterin, hat mich dann ermutigt, bildende Kunst zu wählen. Am College gefällt es mir sehr gut, und natürlich träume ich davon, einmal als Maler oder Trickfilmzeichner Nepal und das Sertshang Orphanage Home berühmt zu machen. Aber vielleicht werde ich auch ganz einfach ein guter Zeichnungslehrer, der seine Schüler mit seiner Begeisterung ansteckt. Im Moment bin ich rundum zufrieden - mit meinen Joberfahrungen, dem Schulalltag und dem Leben im Sertshang Orphanage Home.

Patenschaften und Einmalige Beiträge

Trotz immer höheren Ausgaben für die Ausbildung werden die Trotz steigender Ausbildungskosten werden die Patenschaftsbeiträge von 40 Franken (35 Euro) monatlich nicht erhöht, damit der Kreis der Patinnen und Paten möglichst gross bleibt. Für Schulgeld, Anschaffungen sowie für den Unterhalt des Kinderheims ist der Verein auf zusätzliche Spenden angewiesen.
Auch mit einmaligen Beiträgen kann den Kindern viel Freude bereitet werden: Mit 20 bis 60 Franken (18 bis 54 Euro) kann das Angebot der Bibliothek erweitert werden, ein Fussball guter Qualität kostet 20 Franken (18 Euro), und 200 Franken (180 Euro) machen ein Picknick auf dem Lande oder einen Ausflug ins Schwimmbad für alle Kinder möglich.

Verein Sertshang Orphanage Home
Der Verein unterstützt das Waisenheim in Kathmandu, das vom tibetischen Arzt Tashi Sertshang gegründet worden ist. Alle Spenden kommen vollumfänglich dem Heim zugute. Die administrativen Kosten trägt der Vorstand. Der im Kanton Bern gemeldete Verein ist steuerbefreit, auch die Spenden auf die Konti des deutschen und des österreichischen Vereins können von der Steuer abgesetzt werden.

Sertshang Orphanage Home
Choegyal Rinpoche
Methok Dawa Sherpa
P.O. Box 20559 Kimdol
Swoyambunath-15, Kathmandu, Nepal
Tel: 00977-1-428 57 91
Email: s.o.h.nepal@gmail.com
Konto Sertshang Orphanage Home
Bank of Kathmandu Ltd.
IBAN 010 0000 6530 1524

Verein Sertshang Orphanage Home Schweiz
c/o Brigitta Niederhauser
Hofenstrasse 105, 3033 Wohlen, Schweiz
Tel: 0041 – (0)31 – 822 08 41 (privat)
0041 – (0)76 – 524 36 54 (mobil)
Email: brigitta@sertshang-orphanage.org
Konto:
Credit Suisse Bern, Kontonr. 71 09 12-81
IBAN CH77 0483 5071 0912 81000
BIC/SWIFT CRESCHZZ30A

Verein Sertshang Orphanage Home Deutschland
c/o Brigitte Schulmeister
Balger-Hauptstrasse 28
76532 Baden-Baden
Tel: 0049-(0)-7221-61879
Email: brigitte.schulmeister@sertshang-orphanage.org
Konto:
Volksbank Baden-Baden/Rastatt
Kontonr. 58691003
Bankleitzahl 662 900 00
BIC VBRADE6K
IBAN DE58 6629 0000 00586 91003

Verein Sertshang Orphanage Home Österreich
c/o Bettina Kuprian
Hockegasse 59/9
1180 Wien, Austria
Tel: 0043 – (0)699 – 11 29 89 96 (privat)
Email: bettina@sertshang-orphanage.org
Konto:
BA-CA Kontonr. 512 618 096 01
Bankleitzahl 12000
IBAN AT10 1200 0512 6180 9601
BIC/SWIFT BKAUATWW

www.sertshang-orphanage.org